



Ort: Boeselager Strasse, Münster  
 Bauherr: Studentenwerk Münster  
 Architekt: kresings GmbH, Münster (LP 1-9)  
 Volumen: 24.600qm BGF  
 Wettbewerb: NRW-Landeswettbewerb Innovative Wohnformen 2009  
 Erfolg: 1. Preis  
 Fertigstellung: 2014

Was erwartet man von einer neuen großen Studentenwohnanlage? Dass sie den leuten Platz effizient und effektiv nutzt. Durch Blockbebauung und gerade Ränder. Rechte Winkel, Wege und Plätze, symmetrische Fahrradständer, Bänke und Grünflächen nutzen die Fläche optimal. Außerdem ordnen und beruhigen gerade Linien.  
 Doch Symmetrie und Flächeneffizienz können auch kühl und statisch wirken.  
 Warum fühlen wir uns in mittelalterlichen Stadtstrukturen mit ihren gebogenen Straßen, bei denen man das Ende nicht sehen kann, ihrer Kleinlichkeit und Maßstäblichkeit wohl? Was zieht uns magisch an, einmal abgesehen von den bunten Fassaden? Es ist die unmerklich sinnlich-körperliche Wirkung, ein Gefühl von Heimat im Sinne von Nestwärme. Der architektur-akademisch geprägte Kopf mag verächtlich sagen: „Puppenstädtel“! Der Körper ruft: „Hier fühle ich mich verstanden und gehalten.“  
 Die Studentenwohnanlage an der Boeselagerstraße in Münster greift das auf und schafft bei immerhin 535 Bewohnern auf einer Wohnfläche von 18.000qm einen eigenen fließenden, asymmetrisch geordneten Stadtraum, der nicht einschüchtern, sondern ein fast dörfliches Gefühl von Geborgenheit vermittelt.  
 Vier Baublocke bilden das Herzstück der Strategie. Sie haben die gleiche Grundform, kopieren einander aber nicht, sondern treten als echte Individuen auf. Dazu trägt insbesondere die Anordnung bei. Die Baublocke selbst bilden keine regelmäßigen Rechtecke, die kurzen Seiten haben unterschiedliche Längen, es gibt keine rechten Winkel. Diese leichte Verschiebung sorgt bereits für Dynamik. Auch zueinander sind sie asymmetrisch angeordnet. Sie wirken wie willkürlich hingeworfene Puzzlestücke. Dort, wo die Baublocke sich fast zu berühren scheinen, entstehen enge Durchgänge. Wo sie weiter voneinander entfernt sind, überraschende dreieckige Plätze.  
 Das Spiel mit Gegensätzen – hier Enge und Weite – ist typisch für die Studentenwohnanlage am Aasee. Die Strukturen überschneiden sich. Innen und außen. Hoch und niedrig. Verdichtet und entdichtet. Die Funktionen ebenso.



